

100 Jahre Wappenfels Chessiloch, 4203 Grellingen, 30. August 2014

Kurze Schilderung der Geschehnisse aus der 100-jährigen Geschichte

Von Anton Berner

1914 - 1918

Die Wappenanlage im Chessiloch wurde während des 1. Weltkrieges von Soldaten, die die beiden Eisenbahnbrücken bewachten, gestaltet. Aus Zeitvertreib und Andenken an die harten vier Jahre, 1914 – 1918.

Nach dem Krieg (1918) wurden die Gedenksteine in ein Depot des Historischen Museum Bern abtransportiert.

1934

1934 wollte der UOV (Unteroffiziersverein) Laufental im Chessiloch ein Soldaten-Denkmal für die verstorbenen Soldaten der Kriegsjahre 1914 – 1918 errichten, das aber nicht bewilligt wurde. Stattdessen wurde das Denkmal in Laufen realisiert. Es waren Soldaten aus der Umgebung, die hauptsächlich an der Grippe starben.

Darauf entschloss sich der UOV Laufental die Wappen-Anlage im Chessiloch zum Andenken an die vier Kriegsjahre zu erstellen.

1934 wurden die Gedenksteine in Bern abgeholt und im Chessiloch vor dem Wappenfels aufgestellt.

Zu dieser Zeit wurden die Wappen am Wappenfels von Ernst Gujer, Basel, die drei Wappen am Felsen gegenüber (links der Birs, über der Kantons-Strasse) durch Max Berini, Delsberg, restauriert.

1975

1975 füllte ich die Senke, wo heute Tische und Bänke stehen, auf meine Kosten auf. Zur gleichen Zeit erstellte ich die erste Grillstelle in der kleinen Höhle.

1934 - 1997

Bis zum Jahre 1997 waren die Freischützen Grellingen für den Unterhalt der Wappen-Anlage zuständig. Das Restaurieren der Malerarbeiten (Wappen) wurde mit dem Erlös des „Chessilochschiessen“, das jedes Jahr von 1934 – 1997 abgehalten wurde, finanziert. Der Verein „Freischützen Grellingen“ wurde am 31.12.1997 aufgelöst.

1983 - 1989

1983 wurden die Wappenbilder letztmals durch Alfons Flury, Mitglied der Freischützen Grellingen, restauriert.

Bis ins Jahr 1997, das heisst, 14 Jahre geschah nichts mehr.

In dieser Zeit, das heisst, ca. 1989, habe ich betreffend des absturzgefährdeten Felskopfes, der nur wie es sich später herausstellte, auf einem Sockel von 60 x 150 cm stand und hinten frei war, ein Gesuch an das Militärdepartement um Felsicherung gestellt, doch ich erhielt keine Antwort.

1996 - 1998

Im Jahre 1996 schrieb ich nochmals an das betreffende Departement und erwähnte, dass ich keine Antwort auf das Gesuch von 1989 erhalten hätte. Zudem legte ich einen Situations-Bericht des Felskopfes, den Hr. Kiefer, Geotechniker, Reinach BL, für mich erstellt hatte, dem Schreiben bei.

Kurze Zeit darauf erhielt ich einen Telefonanruf von Hr. Widler Toni, Architekt und Oberst, Kdt. G. Reg 6, Oberdorf BL, dass er mit mir die Anlage Chessiloch besichtigen möchte. Wir fuhren zusammen zur Stelle und er versprach mir, dass der Felskopf durch eine Einheit des Militärs gesichert würde. Bald darauf erschienen drei Offiziere der Sap. Kp. 1/33 zur Beurteilung der Lage. Sie versprachen mir, die Sanierung/Sicherung auszuführen. Ich würde eine Materialliste und Pläne sowie das Datum der Sanierung erhalten.

Ich gelangte an die Gemeinde Grellingen betreffend der Sanierung, sie wurde bewilligt.

Auch vom Denkmalschutz Baselland, Frau Frei, erhielt ich die finanzielle Zusage für die Restaurierung der Malerarbeiten.

Nachdem ich die Materiallisten und Pläne erhalten hatte, trat ich in Kontakt mit den Lieferfirmen:

- Holcim Kies und Beton AG, Birsfelden,
- Preiswerk & Esser, Basel, Armierungseisen und Spanngestänge.

Wir erhielten alles zum Selbstkostenpreis. Der Beton bezahlte die ehemalige Eigentümerin des Wappenfelsens, Fa. Wenger, Gartenbau, Grellingen. Während der Sanierung des Felskopfes logierte die militärische Einheit in der Zivilschutzanlage Duggingen.

Nachdem die Militärequipen die Arbeiten mit modernsten Gerätschaften erledigt hatten, wurde die Wappen-Anlage durch die Firmen und Vereine Buess, Malermeisterverband Baselland, VV Grellingen, Zivilschutz Grellingen und Gartenbau Wenger restauriert und vervollständigt.

Ich organisierte die ganze Sache, entwarf nach alten Fotos den Plan der Anlage und holte im Wald auf meine Kosten die Steine der Rondellen (Steine, die ich vorher im Wald aufgelesen hatte). Es war für mich eine grosse Genugtuung zu sehen, wie die Neugestaltung Gestalt annahm.

Nach Abschluss der Arbeiten wurde die Anlage am 29.08.1998 eingeweiht.

2000 - 2001

Im Jahre 2000 kaufte ich von der SBB und von dem Privateigentümer Wenger, Gartenbau, Grellingen, die ganze Umgebung der Wappenanlage und schenkte sie 2001 der Gemeinde Grellingen.

Es war der Wunsch meiner Frau und mir. Meine Frau verstarb leider am 18.06.1999 an den Folgen eines Unfalls.

Mein Wunsch wäre, dass die Anlage in Zukunft alle ca. 10 – 13 Jahre auf Schäden überprüft würde. Die Gemeinde sollte alle Jahre etwas zur Seite legen, damit diese einmalige und schönste Gedenkstätte der Schweiz vom 1. Weltkrieg 1914 – 1918 für kommende Generationen erhalten bleibt.

2004

2004 und etwas später organisierte ich mit grösserem Umtrieb die Sanierung der drei Wappenbilder am Felsen gegenüber, links der Birs, über der Kantonsstrasse. Diese Wappen wurden durch Max Berini, Delsberg, während des 1. Weltkrieges gemalt. Diese drei Wappenbilder wurden seit 1934 nie mehr saniert und waren sehr verblasst.

Nachdem ich die Bewilligungen der Sanierung durch die Burgergemeinde Grellingen (Waldeigentümerin) und dem Denkmalschutz des Kantons Baselland erhalten hatte, gelangte ich an Meinrad Born, Malermeister in Grellingen. Meinrad Born restaurierte die drei Wappenbilder zu einem sehr günstigen Preis. Die Kosten übernahm der Denkmalschutz Baselland. Meinrad Born, der leider im Jahre 2013 verstarb, hatte mit grossem Geschick, von einem beschwerlich installierten Gerüst aus, die drei Wappenbilder neu entstehen lassen.

2014 (Jubiläum: 100 Jahre Wappenfels)

Von Juni bis August 2014 wurde die Wappenfelsenanlage durch die Fa. Buess, Gelterkinden, gründlich gereinigt und renoviert. Sie erstrahlt jetzt wieder in altem Glanz.

Zusätzliche Erläuterungen

Laut Inventarliste des Freischützen-Vereins fehlen heute 9 Gedenksteine, sie wurden seit 1934 gestohlen.

Zu den drei Gedenksteinen, die Bildhauer Xaver Kaiser aus Biel geschaffen hat:

- General Wille,
- Oberst von Sprecher, Generalstabschef und Kommandant der Zweiten Division,
- Oberst De Loys.

Von diesen drei Steinen fehlt leider der Gedenkstein von Oberst von Sprecher. Ich habe diesen Stein auf Fotos von 1915 schon nicht mehr gesehen. Meine Recherchen in Bern, wo die Steine lagerten, brachten keinen Erfolg. Habe mich auch mit dem Sohn des Bildhauers Xaver Kaiser in Biel unterhalten, ob er noch einen Entwurf vom Stein hätte, leider auch kein Erfolg. Zuletzt nahm ich Kontakt mit den Nachkommen von Oberst von Sprecher in Maienfeld auf, die auch nichts wussten und sehr enttäuscht waren, dass dieser Gedenkstein verschwunden war.

Oberst von Sprecher hat die Schweiz im 1. Weltkrieg gerettet.

General Wille war eingekaufter Deutscher.

Oberst De Loys und der grösste Teil der schweizerischen Bevölkerung waren deutschlandgesinnt.

Ich vermute, dass ein deutschlandfreundlicher Soldat, der im Chessiloch seinen Dienst absolvierte, den Gedenkstein von Oberst von Sprecher aus lauter Wut in der Birs versenkte. Vielleicht kommt dieser Stein in ferner Zukunft wieder ans Tageslicht.

Ich war auch im Bundesarchiv in Bern betreffend Fotos vom Chessiloch von 1914 – 1918. Nach stundenlangem Suchen fand ich einige Aufnahmen von der Wappenanlage, sie können heute im Begegnungslokal Grellingen besichtigt werden.

Als Andenken an den 1. Weltkrieg habe ich der Gemeinde Grellingen eine Soldatenfigur mit voller Ausrüstung aus der Zeit vom 1. Weltkrieg geschenkt. Sie steht im Keller des Begegnungslokals der Gemeinde Grellingen.

Die ganze Dokumentation sowie Fotos vom Wappenfelsen, die ich verfasst habe, lagern im Archiv der Gemeinde Grellingen.

Die Broschüre „Rund ums Chessiloch“, die ich mit Hr. Pierre Gürtler von Blauen zusammengestellt habe, umfasst die ganze Geschichte von der Urzeit bis heute, mit

viel sehenswertem Bildmaterial aus dem Bundesarchiv, für Geschichtsinteressierte eine Fundgrube. Die Broschüre kann bei der Gemeinde Grellingen bezogen werden.

Vielen Dank für Ihr Interesse am Wappenfels und seiner Geschichte
Anton Berner, 30.08.2014

Naja, erwähnt sei mal bescheidenerweise nur am Rande, dass ich mit meinem Engagement die Wappen-Anlage Chessiloch gerettet habe. TRAGT SORGE ZU DIESEM KLEINEN PARADIES.

